



# WIE - NETT




## Neues aus der Nachbarschaft

Jahrgang 3

Ausgabe Nr. 3/2015

Liebe Nachbarinnen und liebe Nachbarn,

nun liegt Ihnen die  Ausgabe unseres Nachrichtenblattes „Wie-Nett“, Neues aus der Nachbarschaft, vor. Auch hier haben wir wieder interessante Themen anzubieten.

Das Problem der Flüchtlinge wird an Hand eines Interviews verdeutlicht. Die Straßennamen unsers Bezirkes sollen uns in einer Berichtreihe beschäftigen. Mit der Albert-Gebel-Straße im Neubaugebiet „Güterbahnhof“ beginnt diese Serie.

Über das Handelsabkommen TTIP berichtet unser Europaabgeordneter Knut Fleckenstein. Wir hoffen, ein letztes Mal dieses Thema vor der endgültigen Vertragsregelung, aufgreifen zu müssen.

Wir weisen auf eine Veranstaltung der Deutschen Bahn hin. Die geplante Lärmschutzmaßnahme am Wehrdeich wird dort in einer öffentlichen Runde vorgestellt. Aufmerksam machen möchten wir auf einen Besuch des Neubaugebietes „Glasbläserhöfe“, sowie auf die Mitgliederversammlung und die jährliche Grabenschau unseres Wasserverbandes.

Wir wünschen viele neue Erkenntnisse.

Das Redaktionsteam

Uwe Bauer, Jochen Lützwow, Reinhard Utesch

### Schicksale vor unserer Tür.

Es ist fast unvorstellbar: in großen Abschnitten der ersten Hälfte des vorherigen Jahrhunderts verbreitete Deutschland Angst und Schrecken über die Welt. Und heute sind wir das erstrebte Ziel von Flüchtlingen, die, um ihr Leben zu retten, alles hinter sich lassen. Was sind da für Kräfte am Werk, das diesem Treiben kein Ende gesetzt werden kann?



Wir wollten wissen, was diese Menschen antrieb, ihre Heimat zu verlassen, um in einer ungewissen Zukunft neu zu beginnen. Edgar Rehberg (SPD-Bergedorf -West), der sich engagiert um die Flüchtlinge auf dem Park+Ride-Platz kümmert, hat für uns den Kontakt zu dem Syrer Amjad Al Masalma (AAM) hergestellt. Er stammt aus Daraa und hat nach dem Gymnasium Ingenieurwissenschaften (Automatisierungstechnik) studiert. Seine Zeugnisse sind hier alle anerkannt.

Wie-Nett: Warum haben sie ihr Land verlassen?

**AAM:** Syrien ist für mich das tollste Land der Erde. Wir haben alles, was man zum Leben braucht, sind also auf niemanden angewiesen. Syrien ist ein uraltes Kulturland mit einem hervorragenden Bildungsstand. Aber 5 Jahre Krieg, ohne Aussicht auf baldige Änderung haben mich zermürbt. In meiner Heimatstadt Daraa, ca. 100km südlich von Damaskus, gibt es bei fast 100.000 Einwohnern 40 Parteien und natürlich keine Einigung. Für Assad, der Syrien als sein Eigentum betrachtet, sind das keine Gegner. Auf der anderen Seite wird die Bedrohung durch den IS immer größer. Ich glaube nicht, dass sich das in den nächsten 10 Jahren ändern wird. Wenn Ja, bin ich sofort wieder in meiner Heimat. Was mir hier besonders gefällt: Wenn einer sein Recht einklagen will, wird das objektiv geprüft. Bei uns ist das jetzt nicht so.

Wie-Nett: Wie geht es hier nun weiter?



**AAM:** Nach meiner Ankunft in Clausthal-Zellerfeld habe ich sofort mit dem Lernen der deutschen Sprache angefangen und das in der Hamburger Erstaufnahmeeinrichtung Schnackenburgallee fortgesetzt. Nach kurzem Aufenthalt in Bergedorf-West bin ich in eine WG, mit deutschen Bewohnern gezogen, weil da nicht arabisch gesprochen wird.<sup>1</sup>

Wie-Nett: Wie soll es jetzt weitergehen?

**AAM:** Ich habe morgen ein Vorstellungsgespräch, um hier in die Arbeitswelt einzusteigen.

Wie-Nett: Wir danken für das Gespräch und wünschen ihnen viel Erfolg bei ihren Bemühungen.

Hinweis: Wer mehr über eine dramatische Flucht aus Syrien erfahren will, sollte sich auf N3 den Film Ramis Flucht durch Europa ansehen.

Internetadresse: <http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama3/Ramis-Flucht-durch-Europa.ramisflucht100.html#page=20&anim=slide>

<sup>1</sup> Wie-Nett: Dieses Gespräch wurde in Deutsch geführt, erstaunlich nach nur 5 Monaten Kursus. Was das bedeutet, mag an einem kleinen Beispiel deutlich werden.

أحمد أحمد

Das ist der Vorname in arabischer Schrift, sie wird von rechts nach links geschrieben. Deutsch lernen heißt also: neue Schriftzeichen und eine andere Schreibrichtung.

### Wie heißt du, wo bist du?

Liebe Nachbarinnen, liebe Nachbarn, mit dem Bezug einer Wohnung am Güterbahnhof ist man Bürger von Nettelburg geworden. Wenn Sie nach dieser Beschreibung suchen sollten, würde es sicherlich etwas mühsam werden. Mit der Kenntnis des Straßennamens und der Hausnummer wird das alles schon sehr viel einfacher. Damit wäre die Orientierungsfunktion des Straßennamens erklärt.



So ein Name kann sich aus vielen Elementen zusammensetzen. In kleinen geschlossenen Siedlungsgebieten ist es üblich, mit dem Namen auch eine Information über das Gebiet zu geben. Um die Orientierung nicht zu gefährden, darf eine solche Bezeichnung natürlich nur einmal auftreten. Was aber an Zusatzinformationen mit der Bezeichnung verbunden ist, unterliegt der jeweiligen Mode. So findet man in fast allen Städten einen Marktplatz, einen Bahnhofplatz usw. Beliebte sind auch besondere Gegenden, wie zum Beispiel „Am Fleet“, „Auf der Bojewiese“ usw. Es gab auch Zeiten in denen die Namen verstorbener Prominenter der Oberschicht verwendet wurden. In der Nazizeit wurden mit dem dort herrschenden Personenkult auch die lebenden Parteigrößen geehrt. Das wurde nach 1945 rückgängig gemacht. Seitdem werden die Namen politisch allgemein anerkannter Persönlichkeiten erst nach deren Tode verwendet.

Das Namensschild birgt also neben seiner Ortsbezeichnung manch Geheimnis, das in seinem Namen versteckt ist. Um dieses Geheimnis geht es uns in Nettelburg. Warum glaubten die Namensgeber die Erinne-

nung an eine Persönlichkeit erhalten zu müssen? In einer kleinen Serie werden wir versuchen, einige dieser Geheimnisse zu lüften.

Wir beginnen mit **Albert Gebel**. Die 400 m lange Nordtrasse, die parallel zu den verbliebenen AKN - Gütergleisen entlang führt, ist nach ihm benannt worden. Gebel ist 1861 bei Plön ge-



boren. Er arbeitete in der Glasfabrik „Hein&Dietrichs“, die in der unmittelbaren Nähe der heute nach ihm benannten Straße gelegen war. Das waren die wilden Jahre der Industrialisierung, in denen es den Arbeitern sehr schlecht ging. Die bismarckschen Sozialgesetze sollten kollektive Reaktionen der Arbeitnehmer verhindern. Gebel hat trotz dieses Verbots intensiv an der Verbesserung der Lage der Arbeitnehmer gearbeitet. Nachdem die Gesetze aufgehoben waren, hat er mit Wilhelm Stille und anderen den Ortsverband der SPD gegründet.

Vorrangig waren aber seine gewerkschaftlichen Aktivitäten, so gründete er 1890 den Fachverein der Bergedorfer Glasarbeiter. Die Forderung nach Lohnerhöhungen und kürzeren Arbeitszeiten, sowie die Verbesserung der Wohnbedingungen der Arbeiterfamilien versuchte er durch Streiks durchzusetzen. Das hatte zur Folge, dass Gebel bei „Hein&Dietrichs“ entlassen wurde. Zusätzlich wurde er auf eine schwarze Liste gesetzt, die es ihm unmöglich machte, im Umkreis einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Er musste Hamburg verlassen. In Berlin übernahm er die Redaktion der Glasarbeiter-Gewerkschaftszeitung. Mit 52 Jahren verstarb er, der sein ganzes Leben dem Wohl der Unterprivilegierten gewidmet hatte. Albert Gebel verdient es, dass man sich an ihn erinnert.

**Unsere Abgeordneten erreichen sie unter:**



Mitglied der hamburgischen Bürgerschaft  
Guengoer.Yilmaz@spd-fraktion-hamburg.de  
Tel.:01774520300  
Mitarbeit in folgenden Gremien:  
Eingabenausschuss,  
Sport und Olympia  
Schriftführerin des Bürgerschaftspräsidiums

**Mitglieder der Bezirksversammlung Bergedorf:**



Alexander Mohrenberg  
alexander.mohrenberg@spd-  
fraktion-bergedorf.de



Dagmar Strehlow  
dagmar.strehlow@spd-  
fraktion-bergedorf.de



Uwe Bauer  
uwe.bauer@spd-fraktion-  
bergedorf.de

Falls eine elektronische Anfrage nicht möglich ist, bitten wir sie im  
Fraktionsbüro der SPD-Bergedorf anzurufen.  
Unter der Nummer 040-7219197 meldet sich der Fraktionsgeschäfts-  
führer Michael Schütze.

**Impressum:**

Herausgeber: SPD - Distrikt Nottelburg-Wiesnerring  
Verantwortlich: Uwe Bauer, Vorsitzender